

Bibliographischer Hinweis sowie Verlagsrechte bei den online-Versionen der DD-Beiträge:



**Halbjahresschrift für die Didaktik
der deutschen Sprache und
Literatur**

<http://www.didaktik-deutsch.de>
8. Jahrgang 2003 – ISSN 1431-4355
Schneider Verlag Hohengehren
GmbH

NEUERSCHEINUNGEN

In: Didaktik Deutsch. Jg. 8. H. 14. S. 109-
112.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.
– Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Im folgenden finden sich **Anzeigen** von **neuen Publikationen**.

Die Redaktion vermittelt gerne ein Exemplar der angezeigten Bände für angemessene Rezensionen unter *Diskussion & Rezension*.

Jürgen Baurmann

Schreiben – Überarbeiten –
Beurteilen. Ein Arbeitsbuch zur
Schreibdidaktik.
Seelze 2002, Kallmeyer
ISBN 3-7800-2045-9
168 S., € 14,90

Seit einigen Jahren erfährt das Schreiben in der Schule durch die neuere Schreibforschung wichtige Impulse. Standen lange Zeit bei der Klärung des Schreibens im Mittelpunkt, so werden gegenwärtig verstärkt die Prozesse beim Verfassen von Texten wahrgenommen. Mit Nachdruck wird die Schreibentwicklung von Kindern und Jugendlichen beachtet, wobei das Interesse bereits bei der Klärung des frühen Schriftspracherwerbs einsetzt. Das Bewerten von Aufsätzen wird nicht isoliert, sondern in den Zusammenhang des Schreibens, Überarbeitens und Beurteilens eingebettet. Insgesamt wird das Verfassen von Texten als lehr- und lernbar angesehen.

Ausgehend von der skizzierten Weichenstellung führt die Veröffentlichung in die Schreibdidaktik ein. Vor dem Hintergrund der Schreibforschung und Schreibdidaktik in diesem Arbeitsbuch vielfältige Anregungen und Tipps gegeben, motivierende Schreibaufgaben vorgestellt und auch die Frage erörtert, wie die Auseinandersetzung mit Texten im Unterricht gefördert werden kann. Studierende, Lehrerinnen und Lehrer erhalten praktische Hilfen und werden auf vielfältige Weise zur selbstständigen Weiterentwicklung des Schreibunterrichts angeregt. Diejenigen, die an der Schreibforschung interessiert sind, erhalten einen ersten Einblick in die

Fragen und Vorgehensweisen dieser Disziplin.

Wolfgang Braungart (Hg.)

Kitsch
Faszination und Herausforderung
des Banalen und Trivialen
Untersuchungen zur deutschen
Literaturgeschichte, Bd.112
Tübingen 2002, Niemeyer
ISBN 3-484-32112-1
274 S., € 42,-

Die moderne Ästhetik hat sich in einem Prozess der Abgrenzung herausgebildet: Das Kunstwerk muss sich nun von dem unterscheiden, was nur den „zweideutigen Beifall des großen Haufens findet“ (Schiller). Bis hin zur Ästhetik Adornos und noch über ihn hinaus hat sich dieses Postulat durchgehalten. Jede Verwischung der Grenzen zwischen Kunst und Kitsch wird als Sakrileg kritisiert, als würde in der Kunst auch Theologisches verhandelt. Eben deshalb hat sich die sogenannte Postmoderne mit provokativer Lust gegen diese Grenzziehungen aufgelehnt. Im Kitsch äußert sich unverhohlen und ungeniert ein Bedürfnis nach affektiver Ansprache, nach Sinnhaftigkeit und Bedeutsamkeit. Das muss die ästhetische Moderne provozieren, die sich auf ein Geschichtsverständnis des grundsätzlichen Sinnentzugs, des Verlustes, der Trauer, der Melancholie festgelegt hat. - Der Band dokumentiert eine interdisziplinäre Tagung vom Dezember 1999 am ZiF der Universität Bielefeld.

Matthias Granzow-Emden

Zeigen und Nennen.
Sprachwissenschaftliche Impulse
zur Revision der Schulgrammatik
am Beispiel der „Nominalgruppe“.
Stauffenburg Linguistik, Bd. 23
Tübingen 2002, Stauffenburg
ISBN 3-86057-724-7
309 S., € 66

Der Grammatikunterricht gilt als ein problematischer Bereich innerhalb des Deutschunterrichts. Wenn der Umgang mit grammatischen Lerngegenständen bei den Schülerinnen und Schülern wenig Interesse und Begeisterung hervorruft, ist von pädagogischer, aber vielfach auch von didaktischer Seite die Tendenz zu beobachten, eine Veränderung durch motivierendere methodische Aufbereitungen auf der Ebene der Unterrichtsorganisation und des Medieneinsatzes anzustreben. Der Kern des Problems - die inhaltliche Widersprüchlichkeit der Schulgrammatik - bleibt dabei meist unberührt.

Ihr ist nur mit einer Revision zu begegnen, die eine konsequente didaktische Modellierung der Lerngegenstände voraussetzt. Eine solche Modellierung bedeutet zwar zunächst für die didaktische Forschung einen höheren theoretischen Aufwand. Dass dies aber zu einer erheblichen Vereinfachung und einer plausibleren Darstellung der Grammatik in der schulischen Praxis von Primar- und Sekundarstufe führen kann, wird in dieser Arbeit am Beispiel der als „Nominalgruppe“ bekannten Einheit gezeigt. Wichtige Bezugspunkte für eine solche didaktische Modellierung sind funktional-pragmatische Ansätze, wie sie auf der Grundlage von Bühlers Sprachtheorie entwickelt wurden.

Antonie Hornung

Zur eigenen Sprache finden
Modell einer plurilingualen
Schreibdidaktik
Reihe Germanistische Linguistik,
Bd.234
Tübingen 2002, Niemeyer
ISBN 3-484-31234-3
455 S., € 116,-

Angesichts der rasant sich verändernden Bedingungen in den Schulen der Gegenwart wird in der vorliegenden Arbeit auf der Basis einer „reflexiven Didaktik“, einer Didaktik also, die die Erfahrung im Feld und die Reflexion darüber in die Entwicklung unterrichtlicher Konzepte und Materialien einbezieht, ein Modell für eine plurilinguale Schreibdidaktik entwickelt. Damit wird eine Kulturtechnik ins Zentrum der didaktischen Bemühung gestellt, deren Beherrschung auch heute noch für den beruflichen und gesellschaftlichen Erfolg bestimmend ist, bei deren Unterricht aber rein monolingual ausgerichtete Ansätze im mehrsprachigen Klassenzimmer nicht mehr greifen und zu unbefriedigenden Ergebnissen führen. Wie real, aber auch wie verdeckt, versteckt und häufig auch abgewehrt Mehrsprachigkeit in den Klassenzimmern der Gegenwart ist, zeigt der empirische Teil des Buches, die Untersuchung von 242 nach der Methode der *écriture automatique* produzierten Zehnminutentexten, dem sich eine kritische Diskussion des im *hidden curriculum* der Schule vermittelten Textbegriffs anschließt. Die Realisierbarkeit schließlich des hier propagierten schreibdidaktischen Modells, das Weisen des Schreibens, die in einen Textproduktionprozess integriert sind, mit diversen Formen nicht integrierten Schreibens, kombiniert, wird durch Unterrichtsbeispiele belegt, denen allen gemeinsam ist, dass sie Sprachmischung als *Interlingua* integrieren und die Textproduktion an die Rezeption von korrespondierendem *Input* binden.

Andrea Lehr

Sprachbezogenes Wissen in der
Lebenswelt des Alltags
Reihe Germanistische Linguistik,
Bd.236
Tübingen 2002, Niemeyer
ISBN 3-484-31236-X
485 S., € 122,-

Nicht allein Sprachwissenschaftler, auch Alltagssprecher tun mehr als sich der Sprache bloß zu bedienen. Sie denken über sprachliche Fragen nach, unterhalten sich untereinander über sprachliche Themen und hegen mitunter dezidierte Vorstellungen über Sprache und Sprachliches. Die vorliegende Arbeit will durch drei unterschiedliche Herangehensweisen Genaueres über diese bislang nur spärlich erforschten sprachbezogenen Ansichten und Wissensbestände innerhalb der Alltagswelt in Erfahrung bringen. Ausgangspunkt hierfür sind die Ansätze zur Erforschung des Alltags, die von Alfred Schütz und anderen Vertretern der Phänomenologischen Soziologie entwickelt wurden.

Der erste Teil der Arbeit beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von Wissen, Bewusstheit, Reflexion und Sprache sowie mit der Formulierung eines Wissensbegriffs, der die Gegebenheiten der Alltagswelt angemessen reflektiert. Die beiden anderen Teile sind empirisch angelegt. Im zweiten Teil werden zahlreiche, anhand eines maschinellen Verfahrens ermittelte sprachreflexive Ausdrücke des Deutschen vorgestellt und daraufhin untersucht, ob sie innerhalb der Alltagswelt gebräuchlich sind oder nicht und was dies über das alltagsweltliche Wissen über Sprache und Sprachliches besagt. Im Zentrum des dritten Teils steht eine Studie zu typischen Situationen alltagsweltlicher Sprachreflexion, die nicht nur Aufschluss über die Inhalte besagten Wissens gibt, sondern auch über dessen Funktion innerhalb der Alltagswelt.

Claudia Mayer-Iswandy

Günter Grass
München 2002, dtv
ISBN 3-423-31059-6
248 S., € 9,50

Günter Grass, geboren 1927 in Danzig, Nobelpreisträger für Literatur im Jahre 1999, gehört als Schriftsteller und Künstler, als engagierter Bürger und Zeitgenosse zu den großen Persönlichkeiten in der Geschichte der Bundesrepublik. Mit seinem Werk hat er die deutsche Literatur wesentlich geprägt und wie nur wenige deutsche Schriftsteller der Gegenwart internationalen Rang gewonnen.

Irmgard Nickel-Bacon

„Schmerz der Subjektwerdung“:
Ambivalenzen und Widersprüche
in Christa Wolfs utopischer
Novellistik
Studien zur deutschsprachigen
Gegenwartsliteratur, Bd. 18
Tübingen 2001, Stauffenburg-Vlg.
ISBN 3-86057-218-0
320 S.,

Die Studie zeigt die Ambivalenz als Kompositionsprinzip von Christa Wolfs Novellen „Kein Ort. Nirgends“ und „Kassandra“. Die Protagonistinnen beider Erzählwerke sind verletzte Frauen, die sich aus destruktiven Beziehungsgefügen lösen. Dennoch gehen beide freiwillig in den Tod. Im Paradoxon der selbstverwirklichten Frau, die ihr Leben opfert, um ihr Selbst zu bewahren, zeigt sich die spannungsreiche Konstellation von utopischer Dimension und historischer Resignation, die erkenntnistheoretisch problematisch, aber ästhetisch höchst reizvoll ist.

Christa Röber-Siekmeier, Doris Tophinke (Hrsg.)

Schrifterwerbskonzepte zwischen Sprachwissenschaft und Pädagogik
Diskussionsforum Deutsch; Bd. 9
Baltmannsweiler 2002, Schneider
ISBN 3-89676-561-2

Nicht erst seit den Ergebnissen der PISA-Studie ist bekannt, dass der Unterricht zum Schrifterwerb im Deutschen einer dringenden Überprüfung bedarf. Ihre Notwendigkeit wurde im vergangenen Jahrzehnt gleich doppelt deutlich: Zum einen weisen die unzureichenden literaten Fähigkeiten großer Schülergruppen nicht nur in Haupt- und Sonderschulen auf die Pflicht einer Kontrolle bestehender Konzeptionen zum Lesen- und (Recht-) Schreibenlernen hin. Zum anderen bietet die Sprachwissenschaft mit ihren schrift- und orthographiebezogenen Modellierungen einen neuen Bezugsrahmen für die sachadäquate Evaluation tradierter Annahmen.

Der vorliegende Band dokumentiert die Komplexität des Themas „Schrifterwerb“, und er möchte es sowohl der Sprachwissenschaft als auch der Pädagogik als neu zu betrachtenden Gegenstand präsentieren.

Doris Tophinke, Christa Röber-Siekmeier (Hrsg.)

Schärfungsschreibung im Fokus:
zur schriftlichen Repräsentation
sprachlicher Strukturen im
Spannungsfeld von
Sprachwissenschaft und Didaktik
Diskussionsforum Deutsch; Bd. 10
Baltmannsweiler 2002, Schneider
ISBN 3-89676-562-0

Seit Mitte der 90er Jahre ist der Orthographieverwerb wieder stärker in das Blickfeld didaktischer Forschung auch im deutschen Sprachraum gerückt. Ursache für die Erweiterung der bis dahin vorwiegend pädagogisch und psycholo-

gisch ausgerichteten Forschung war einmal die Tatsache, dass immer weniger Schüler das Ziel orthographischer Kompetenz erreichen. Zum anderen war es die Entwicklung von Orthographiemodellen seitens der Linguistik, die der Didaktik eine Überprüfung ihrer tradierten Positionen abverlangt.

Der vorliegende Band macht für den Bereich der Schärfungswörter deutlich, dass linguistische Theoriebildung und die Darbietung der Schrift im Unterricht in einem engen Wechselverhältnis stehen, und dass beide Seiten, die Sprachwissenschaft wie die Pädagogik, von einem Austausch profitieren.

Dr. Renate Wahrig-Burfeind

Universalwörterbuch
Rechtschreibung
München 2002, dtv
ISBN 3-423-32524-X
1320 S., € 15,-

Das 120 000 Stichwörter umfassende Wörterbuch wird in seinem universalen Charakter vielfachen Ansprüchen gerecht. Bei allen Stichwörtern ist die Wortart bezeichnet. Substantive sind mit Angaben zu Genus und Deklination, Verben mit Angaben zur Konjugation versehen. Das Stichwörterverzeichnis umfasst auch zahlreiche Neologismen, wichtige Fremdwörter und neueste Fachbegriffe. Wörter des Grundwortschatzes werden ebenso wie schwierige Bezeichnungen in ihrer Bedeutung ausführlich erklärt.

Farbige Infokästen zu grammatischen Begriffen, zur Interpunktion und zum Verfassen von schriftlichen Alltagstexten geben Einblicke in alle Aspekte des richtigen Schreibens.

Das mit dem Stichwortverzeichnis verknüpfte Regelwerk von Prof. Dr. Peter Eisenberg beleuchtet und kommentiert auch umstrittene Neuschreibungen.